Am Wirthstisch

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **16 (1890)**

Heft 1

PDF erstellt am: **09.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-429043

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Minoritäten.

Wer reitet so spät durch Nacht und Wind?
Es ist der Herr Patzig, machthabrisch gesinnt.

Er hält die Urne wohl in dem Arm,
Er hält sie sicher, jedoch nicht warm.

Denn es fröstelt ihn, als die Urne jetzt spricht:
„Graut, Patzig, Dir vor dem Wahlkampf nicht?

Es stiehlt Dir die Bürgerkrone sammt Reif
Der Teufel mit dem Minderheitsschweif.

Willst, lieber Patzig, nicht dahin geh'n,
Wo Recht und Gewissen Schildwach steh'n?

Wo der „Wahlscherz" (wie man ihn höhnisch genannt)
Als Ernst allseitig wird anerkannt?

O Patzig, o Patzig, und hörst Du denn nicht
Was Dein Gewissen zu Dir spricht?" —

— „„Schweig', Urne, ich weiß es ganz genau;
Du alte Schachtel siehst Alles zu grau."" —

— „Nein, Patzig, und bist Du auch unradikal,
Nichts hilft es; denn ich bin proportional.

Ihr Mächtigen schlingt nicht mehr allein den Reih'n,
Auch Andere tanzen und mischen sich drein.

Jetzt herrscht nicht mehr die brutale Gewalt;
Manch frühere „Größe" stellt man jetzt kalt.

Wie, wenn Dir selber das Glück nicht mehr treu,
Und mit „Patzig & Söhne" es wäre vorbei?"

Dem Patzig gruselt's, er reitet geschwind,
Erreicht das Bureau bei Nacht und Wind.

Man öffnet die Urne, die Stimmen man zählt,
Und siehe! Herr Patzig ist nicht mehr gewählt.

Influenz-Zeitung,
Annoncenblatt.

Die Wasserbäche Babylons.

Trauerspiel von Zacharias Fluidus.

Schnups I. König von Nasopotamien	Herr Nassauer.
Pfnüsel, Großvezier	„ Feuchtwanger.
Prinzessin Hätschu	Frl. Thränenreich.
Prinz von den Katarakten	Herr Schluchzer.
Ein Mufti	„ Gluckser.
Kämmerer	„ Lendenlahm.
Eine weiße Sclavin	Frl. Schnuppdich.
Eine gelbe Sklavin	„ Wuppdich,
Eine schwarze Sklavin	„ Husterich.
Gefängnißwärter	Herr Heisermyer.

Wachen Volk u. s. w.

* * *

Wir glauben in dieser thränenreichen Zeit die Novität bestens empfehlen zu können. Textbücher und Schnupftücher sind an der Kassa zu haben! Den Besuchern des Parterres ist es ausnahmsweise gestattet, Regenschirme aufzuspannen.

Influenzzigaren, deßgleichen Zigarretten mit Gesundheitspapier empfiehlt

Jonas Riemenschneider.

* * *

Eine neue Zeitung, die Influenzia, die mit den neuesten Nachrichten bestens assortirt ist und sich für verschwommene Augen durch einen groben Druck empfiehlt, wird nächstens ihre Probenummer versenden und sieht gütigen Abonnements entgegen.

Die Administration.

* * *

Da über die gegenwärtige Saison an manchen Mahlzeiten leere Sessel sein werden, so empfiehlt sich als solider Löffellückenbüßer

Johann Jakob Beiderlei.

Des Sensemanns Versöhnungslied.

Wer sich im Leben heiser schreit,
Die Ander'n zu belehren,
Wer opfert gutes Geld und Zeit,
Die Ander'n zu bekehren,
Ob liberal gesinnt, ob nicht,
Der Tod zu allen Beiden spricht,
Den letzten Ausweg findend,
Ein einzig Sprüchlein bindend:
Conserva nos in pace et libera animam meam.

Kollegen.

Was sind Sie?
Schriftsteller!
Novellist, Epiker oder Dramatiker?
Ich bewege mich meist in kleineren Aperçus.
Schon etwas publizirt?
Allerdings, in den größten Tagesblättern.
Zum Beispiel?
Gestern Bericht erstattet, als ein Droschkenroß ausglitt. Der Artikel über die betrunkene Obsthändlerin war auch von mir.

Frau Stadtrichter: „Aber gälledsi ä, Herr Jesis ä, eures Theater! Abbrännt Stübis und Rübis; dä schön, ehrwürdig Bau, dä stolz Biwys vu dr Thätigkeit euserä früehnere Jahrzähntä."

Herr Feusi: „Nei aber, Frau Stadtrichter, bitti, händ Sie öppä d'Influenza, daß Si derigs Züüg reded? Für dä Chaste isches nüd schad, denn dä guet Geischt vu früeher häd doch nümme g'herrscht und ischt ein für alli verschwunde. Wege was, müssed Si!"

Frau Stadtrichter: „Aber mit eme neue Theater" —

Herr Feusi: „Chämtis au nümme! Us und Ame! Mir gönd nümme is d'Theater ine und händ im Vertraue gseid, nu na eis z'thüä: Frommi Lüüt herbyz'bäte und di Frönde furtz'fluechä! Dänn bisseretes wieder."

Frau Stadtrichter: „Nei, wie schön Sie das säged, Thräne chugeled eim dur Baggä-n ab."

Widmung.

Ob du ein Esel bist, ob nicht,
Das müssen deine Thaten lehren;
Denn nur aus deinem Angesicht
Kann keins von beiden ich beschwören.

„Mama, es träumt mir in den Füßen!
„Ich glaube, du bist nicht gescheidt."
„Warum? Gestern hast du ja auch gesagt, daß dir die Füße eingeschlafen seien."

Am Wirthstisch.

A.: Da lese ich soeben von einem Falle von Cholera nach Genuß von Meerwasser."

B.: „Wie gut, daß ich mehr Wein trinke!"

Briefkasten der Redaktion.

G. S. i. F. Wir haben davon gehört und auch bereits Spuren von einem solchen ausgegebenen Losungswort; allein wir müssen doch etwas Bestimmteres abwarten, denn uns will bedünken, auch hier sei nicht der ganze Verein für den Uebereifer Einzelner verantwortlich. Es muß noch Ruhe genug vorhanden sein, um einzusehen, welch' gefährlichen Konsequenzen ein solches Verfahren rufen muß. Nur soviel für jetzt. — **H. i. Berl.** Das ist gar nicht so schlimm, wie Sie meinen, es mangelt blos an Raum. Eins um's Andere, wie in Paris. — **Origenes.** In der That für diß Mal wieder zu viel. Ließe sich so Etwas nicht kürzer sagen? — **M. i. G.** Ja wohl, gilt das für Sie; aber gegenwärtig mangelt die Zeit zum Brief schreiben; nur noch etwas Geduld. Die Influenza mischt sich in Alles, was sie Nichts angeht. — **? i. A.** Man erzählt uns, ein die Ruinen des Klosters Muri aufnehmender Photograph habe, als er mit seiner Arbeit zu Ende, zu den zahlreich anwesenden Zuschauern gesagt: „So jez' cha dä wo's azündt häd füreftob, denn willen au no photographire"! Damit er aber diese Aufnahme auch recht getreu mache, „preparirten" ihn dann die Freiämtler so fleißig, daß er aussah, wie sein eigenes Negativ und für alle Zukunft schwor, nie mehr Witze zu machen. — **O. O.** So der Herr Gemeinderath hat einen Bauplatz gekauft und der ist ihm in einer Nacht gestohlen worden. Geschieht ihm ganz recht, warum hädderä ines Meyegschirrli inna tha! — **M. K. i. J.** Hoffentlich werden Sie mit unserem heutigen Farbenbild, welches das Nützliche mit dem Schönen vereinigt, zufrieden sein. — **N. N.** Einen neuen Papierkorb brauchen wir nicht, der Alte ist noch gefräßig genug. — **L. M. i. B.** Der betr. Artikel erschien in der „Illustr. Zeitung" in Leipzig und kann bei der Expedition derselben zweifelsohne bezogen werden. — **Verschiedenen.** Wir bitten um gütige Nachsicht; Strike und Influenza haben den guten Willen zu Nichte gemacht und Manches gestört, was im schönen Anfang lag. —

Feines Maassgeschäft für Herrengarderobe.
Spezialität in **Reithosen.** Stofflager **englischer** Nouveautés. (197-8)
J. Herzog, Marchd.-Tailleur,
Zürich — Poststrasse 8, I. Etage — **Zürich.**